

Gruppe 4

Struktur

Jede typografische Arbeit besitzt eine grundlegende Struktur. Auch nur ein Wort oder eine Zeile auf einem leeren Blatt Papier plazierte, unterteilt die Fläche und schafft eine einfache optische Struktur. Diese ist ein wichtiges Element der Gestaltung.

Typografische Gestaltung kann aus zwei Arten von Struktur entstehen: der optisch improvisierten, oder der vorbestimmten, dem Raster.

Eine optisch improvisierte Struktur entsteht aus der Anordnung von typografischen Elementen nach ästhetischen Prinzipien. Grösse und Form der Buchstaben, Wörter und Zeilen bestimmen die Raumaufteilung. Wie Bausteine sind die Elemente stark voneinander abhängig: Wechselt ein Element, dann müssen alle ändern entweder in der Platzierung oder ihrer Grösse angepasst werden, um die Komposition zu harmonisieren. Da der Anordnung einer bestimmten Anzahl typografischer Elemente keine Grenzen gesetzt sind, ist die optisch improvisierte Struktur ein offenes System.

Diese auf empirischen Kriterien basierende Typografie wird zum direkten persönlichen Ausdruck des Gestalters. Sie verlangt Feingefühl, Kreativität und Beurteilungsvermögen. Um die Gestaltungseinheit zu wahren, muss der Gestalter während des ganzen Entwurfs- und Produktionsprozesses persönlich engagiert sein. So können markante individuelle Lösungen entstehen.

Für komplexe, grössere Aufgaben ist das Arbeiten mit einer vorbestimmten Struktur, einem Raster, notwendig. Im Gegensatz zur optisch improvisierten Struktur ist der Raster ein geschlossenes System, das nach seiner Entwicklung konsequent angewandt wird.

Der modulare Raster besteht aus einer Serie von Einheiten, welche durch regelmässige Zwischenräume in Spalten und Reihen gegliedert sind. Diese Einheiten bestimmen Grösse und Platzierung der grafischen und typografischen Elemente wie Bilder, Titel, Texte, Legenden und Seitenzahlen. Der Raster wird somit zum organisatorischen Mittel, das eine Einheit zwischen den Elementen und den einzelnen Seiten herstellt und gleichzeitig zahlreiche Variationen erlaubt.

Der Raster hat eine rein organisatorische Funktion. Er schafft Ordnung, ist jedoch selbst unsichtbar. Die grafischen und typografischen Elemente werden vom Raster geleitet, sie sind ihm jedoch nie untergeordnet. Obwohl die Verwendung eines Rasters die Anordnung der Elemente erleichtert, muss das Ergebnis keineswegs phantasielos und steif sein. Für die richtige Aufgabe mit Geschick und Phantasie benützt, kann der Raster, wie alle systematischen Methoden, zu lebendigen Resultaten führen.

Rastersysteme erleichtern auch die Zusammenarbeit verschiedener Personen an einem grossen Projekt. Eine Publikation ist vielfach das Resultat einer Teamarbeit, bei der sich die Ordnung eines Rasters positiv auswirkt.

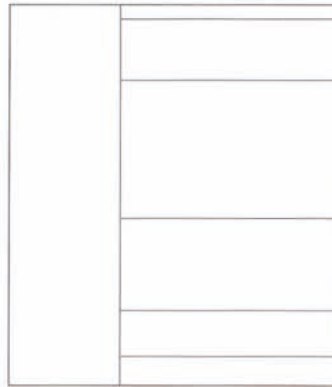
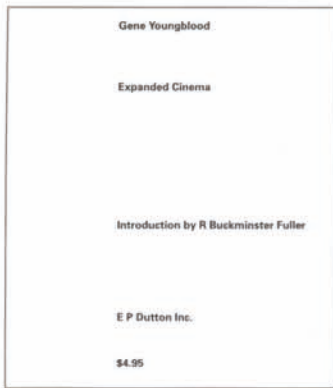
Die Arbeit mit einem Raster besteht aus zwei Phasen: der Entwicklung einer für alle Elemente passenden Struktur und, basierend auf dieser Struktur, des Organisierens der Elemente. Beide Phasen sind gleich wichtig. Beim Entwickeln eines Rasters muss der Gestalter nicht nur die spezifischen Eigenschaften des typografischen Materials in Betracht ziehen, sondern auch alle möglichen Probleme voraussehen, die beim Arbeiten mit dem Material entstehen können. Aus diesem Grund erfordert die Entwicklung eines Rasters immer zuerst eine Analyse aller im Designprojekt enthaltenen typografischen Elemente. Je besser die Struktur für das gegebene Material entwickelt wird, desto überzeugender wird die optische Lösung sein.

In der Anfangsphase eines Projekts ist es oft besser, sich auf die Intuition und das visuelle Urteilsvermögen zu verlassen. Wenn die Grundidee festgelegt ist, kann eine kalkulierte, rationale Struktur entwickelt werden, in der sämtliche ursprünglich optisch platzierten Elemente untergebracht werden können.

1

Gene Youngblood
Expanded Cinema
Introduction by R Buckminster Fuller
E P Dutton
\$4.95

Gruppe 4



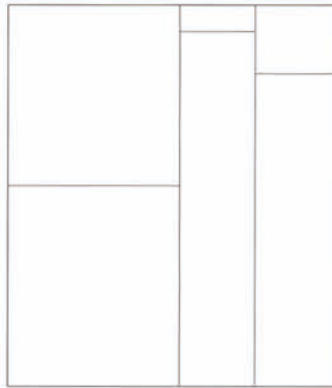
2

1 Passive Komposition, mit minimaler Differenzierung zwischen den einzelnen Informations-elementen.

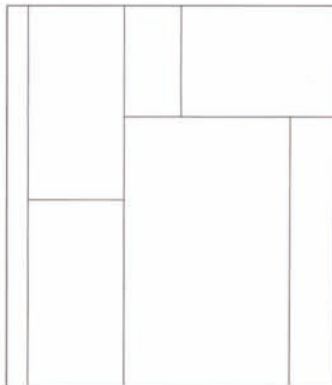
2 Anordnung mit minimaler Wechselwirkung zwischen Information und Fläche.

3 Optische Struktur; die Fläche wird durch die Anordnung der verschiedenen Informations-elemente unterteilt und damit aktiviert.

4 Optische Struktur mit weiteren Unterteilungen der Fläche.



3



4

Eine optische Struktur entsteht aus Informationselementen – sie kann nicht a priori erstellt werden. Eine optische Struktur zu entwickeln ist meistens schwieriger, als das Endergebnis zeigt. Auch nur wenige Elemente können sehr verschieden arrangiert werden, was die Wahl der besten Lösung oft erschwert. Um eine sinnvolle Lösung zu finden, muss der Gestalter gleichzeitig die visuellen und die kommunikativen Aspekte der Gestaltung anvisieren. Elemente, die nach

rein optischen Prinzipien angeordnet sind, mögen ästhetisch schön wirken, die Kommunikation kann jedoch trotzdem unklar sein. Information optisch zu strukturieren ist ein ausgezeichnetes Mittel, um in den Anfangsphasen eines Projektes Ideen zu entwickeln. Diese spontane Arbeitsmethode führt zu Konzepten, die dann später in eine modulare Struktur umgewandelt werden können.